

Leseprobe

Postvertriebsstück H52362  
1,55 €



# KulturMagazin

ALLES WAS DIE REGION BEWEGT

Nr. 127  
Januar/Februar 2007

## Denkt groß!

Zwei Joker für Kassel...



\*52362#5013673695#1276\*  
Herrn Dr.  
Berthold Friemel  
Jägerstraße 10-11  
10117 Berlin  
Verlag M. Faste · Ochhäuser Str. 45 · 34123 Kassel  
Postvertriebsstück, DPAG, Entgelt bezahlt 4/ZE 000009M

Mä  
Lustenzücker

Nem gehört das Grimm-Erbe?  
mit Tristan zurück ins Opernhaus

# Streit um ein „Menschheitsgedächtnis“

Die Handexemplare der Kinder- und Hausmärchen sind so etwas wie die Kronjuwelen der internationalen Grimm-Forschung. Doch wem gehören sie eigentlich?

Da liegt es nun, das Weltdokumentenerbe. Zwei der kostbaren Erstausgaben der „Kinder- und Hausmärchen“ (KHM), wegen der vielen handschriftlichen Einträge so genannte „Handexemplare“ der Brüder Grimm, sind derzeit in der Ausstellung über „Frau Holle, Märchen, Sage, Mythos“ im Kasseler Grimm-Museum ausgestellt. Sie werden mit drei weiteren Bänden seit zwei Jahren zu nichts Minderem gezählt als zum Gedächtnis der Menschheit, dem UNESCO-Register „memory of the world“. Als Eigentümer der Handexemplare firmiert laut UNESCO-Eintrag und wiederholter Angabe des Leiters des Kasseler Grimm-Museums, Dr. Bernhard Lauer, die Brüder-Grimm-Gesellschaft. Doch genau dies, so mehren sich die Stimmen, sei sachlich falsch – was nicht nur deshalb delikates ist, weil das Erbe (auch ohne Welt-Etikette) einen unschätzbaren Wert darstellt. Brisant ist die Angelegenheit auch deshalb, weil spätestens seit der Auseinandersetzung um den Museumsstandort die Frage wie ein Damoklesschwert über der Stadt hing, ob die Brüder-Grimm-Gesellschaft mit ihrem Schatz aus Kassel abwandern könne. Und für weiteren Sprengstoff sorgt der Vorwurf, bei den KHM sei aus einer Art Gewohnheitsrecht ein Eigentümernmärchen entstanden. Wissenschaftler beginnen sich zu fragen, wie es mit weiteren Beständen der Grimm-Gesellschaft bestellt sein möge: „Da sind mehr Dinge, als da hingehören“, mutmaßt Dr. Berthold Friemel, Leiter der Arbeitsstelle Grimm-Briefwechsel an der Humboldt Universität zu Berlin.

Die Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm sind neben der Luther-Bibel das bekannteste und weltweit am meisten verbreitete Buch der deutschen Kulturgeschichte. Sie sind zugleich die erste systematische Zusammenfassung und wissenschaftliche Dokumentation der gesamten europäischen und orientalischen Märchentradition, Übersetzungen in über 160 Sprachen lassen sich nachweisen. „Die Kinder- und Hausmärchen gleichen einem

Hohlspiegel, der eine durch mehrere Kulturen geprägte Märchentradition einfängt, in neuer Form zusammenfasst, bündelt und so zurückstrahlt, dass eine neue Tradition daraus erwächst und weltweite Wirkung entfaltet“, heißt es in der Diktion der UNESCO. Die Einzigartigkeit und globale Wirkung – beides Kriterien für eine Nominierung als Weltdokumentenerbe – gehen darauf zurück, dass die Brüder Grimm die „deutsche und europäische Bezugswelt überschritten und ein universelles Muster völkerübergreifender Märchenüberlieferung“ geschaffen haben. Dabei stand dies Jacob und Wilhelm Grimm anfänglich wohl gar nicht vordergründig im Sinn, im Gegenteil, ging es ihnen, als Protagonisten des Zeitalters der Romantik und Begründer der Germanistik, doch eher um eine Identität stiftende Sammlung. Sie wollten, getreu Jacob Grimms späterem Bekenntnis („Was haben wir denn Gemeinsames als unsere Sprache und Literatur?“) deutsche Sagen, Mythen, Volkslieder und Märchen retten und bewahren, bevor sie in der mündlichen Erzähltradition endgültig untergegangen wären. 1812 gaben sie in einer schlicht ausgestatteten und verhältnismäßig teuren Kleinauflage die Kinder- und Hausmärchen heraus. Der buchhändlerliche



Herman Grimm (1828 in Kassel geboren, ältester Sohn Wilhelm Grimms) verfügte, dass die Handexemplare der KHM zur Erstellung einer Kritischen Ausgabe nach Berlin ausgeliehen wurden. Aus Dokumenten geht hervor, dass auf Wunsch Herman Grimms (gestorben 1901 in Berlin) die ehemalige Landesbibliothek in Kassel die rechtmäßige Eigentümerin der KHM-Handexemplare war und dass diese Bücher nach Beendigung der Berliner Forschungsarbeiten an die „Grimm-Sammlung der Kasseler Landesbibliothek“ übergeben sollten. Die Rückgabe ist für das Jahr 1932 dokumentiert. Die rechtmäßige Nachfolgerin der Landesbibliothek ist die Universitätsbibliothek Kassel. Die Dokumentation im Internet: [www.grimm-netz.de/grimm-mow](http://www.grimm-netz.de/grimm-mow) (Bild: Hessisches Staatsarchiv Marburg, Bestand 340 Grimm, B 29.)

Erfolg setzte erst allmählich ab der zweiten Auflage von 1819 und vermehrt seit der „Kleinen Ausgabe“ von 1825 (mit einer Auswahl von 50 Märchen) ein. Später war die schöne buch-künstlerische Ausstattung der folgenden Auflagen ein Teil der Erfolgsgeschichte, die dieses Werk erlebte. Beginnend mit dänischen, niederländischen, englischen und französischen Ausgaben wurde bereits zu Lebzeiten der Brüder Grimm ein erheblicher Anteil der Sammlung in viele Sprachen übersetzt. Nach zahllosen Auflagen gehören die KHM zu den meistgelesenen, übersetzten

Weltdokumentenerbe: Die Handexemplare der Kinder und Hausmärchen. Die Ausgabe von 1819 ist Teil der aktuellen „Frau Holle“ Ausstellung.

(Brüder Grimm-Museum Kassel)



...wenn es um Ihre Haut geht.

und -illustrierten Büchern der Welt. Zudem wurde die grimmsche Sammlung Vorbild für Märchensammlungen in anderen Regionen und Staaten. Mit der Herausgabe der KHM haben die Brüder Grimm das Volksmärchen literaturfähig gemacht, für Generationen wurden „Grimms Märchen“ zur ersten literarischen Begegnung. Jacob Grimm forderte zwar die buchstabengetreue Aufzeichnung „ohne Schminke und Zutat“, doch gestatteten sich beide Brüder Eingriffe in die Überlieferung. Dialekt ließen sie nur

1957 und 1976. Gleichwohl bleiben die Handexemplare Eigentum des Bundeslandes Hessen, konkret der Universität Kassel,“ so das Ergebnis. Welche Folgen ergeben sich aus der Situation? Wolfgang Windfuhr erwartet, dass die Gesellschaft künftig eine „konsequente Zusammenarbeit mit der Universität“ ermögliche, ein Ansinnen, das schon lange von wissenschaftlicher Seite vorgebracht und seitens des Museumsleiters und Geschäftsführers der Gesellschaft, Dr. Lauer, ausgebremst worden sei. Dafür

„Was haben wir denn Gemeinsames als unsere Sprache und Literatur?“

selten zu und die mündliche Tradition versuchten sie durch wörtliche Rede, Wiederholungen und volkstümliche Bildlichkeit zu erhalten. Anstößige, erotische Passagen wurden verändert, archaisierende Wendungen, Verkleinerungsformen und Reimbindungen erfunden – dies alles hat die Märchenforschung längst dokumentieren können. Was Wissenschaftler aus Auckland (Dr. Alan Kirkness), Berlin und Kassel hinsichtlich der Handexemplare nun auf den Plan gerufen hat, ist der Wortlaut der UNESCO-Bewerbung. Darin heißt es unmissverständlich, dass die „Brüder Grimm-Gesellschaft e.V. Kassel“ Eigentümerin der Bände sei. „Das ist sachlich nicht richtig“, sagt Wolfgang Windfuhr, u.a. ehemaliges Mitglied des hessischen Landtags (Vorsitzender des Ausschusses für Wissenschaft und Kunst) sowie ehemaliger Präsident der Brüder Grimm-Gesellschaft. Wie er und eine Reihe weiterer Wissenschaftler der UNESCO brieflich jüngst mitteilten, habe eine Aktenrecherche ergeben, dass die Handexemplare eindeutig nicht der Brüder Grimm-Gesellschaft, sondern der Landesbibliothek gehören. „Die ehemalige Landesbibliothek hat im vorigen Jahrhundert zweimal den Eigentümer gewechselt, und zwar

muss überprüft werden, was in den Archiven der Grimm-Gesellschaft liege und was ihr davon auch wirklich gehöre. „Wir müssen einen legalen Zustand erreichen – alles andere geht über jede Toleranzgrenze“, meint Dr. Berthold Friemel, der kein Verständnis für die Haltung von Dr. Bernhard Lauer aufbringt: „Die im Fall der Märchen-Handexemplare aufgedeckte Entfremdung öffentlichen Eigentums zugunsten einer privaten Körperschaft zeigt, dass sich das vom Brüder Grimm-Museum verwahrte öffentliche Eigentum in akuter Gefahr befindet“, warnt er. Aktuell soll das Rechtsamt der Stadt die Eigentumsrechte an den Handexemplaren der Grimms klären. Dr. Bernhard Lauer stand für eine persönliche Stellungnahme „wegen zahlreicher enger Termine“ nicht zur Verfügung, sagte aber zu, an einem späteren Zeitpunkt detailliert Fragen zu beantworten. Bis zum nächsten Erscheinungstermin des (k) könnte sich nach Einschätzung von kritischen Beobachtern allerdings durchaus ein neuer Termindruck ergeben, ausgelöst durch das Interesse auch überregionaler Medien, über Märchen aus Kassel zu berichten. MA

Bevorzugen Sie Qualität und Kompetenz, Professionalität und Erfahrung in Hautpflege-Beratung und -Behandlung.

Kosmetik

- Aktuelle Hautfunktionstests
- Hautfunktions-Analysen
- Hautpflege-Beratungen
- Hautpflege-Behandlungen bei sensibler, empfindlicher Haut
- Akne-Behandlungen
- Kosmetische Gesichts-Behandlungen
- Vitamin A / Retinol-Behandlungen
- Sauerstoff-Behandlungen
- Vitamin A, C, E-Behandlungen
- Kollagen-Behandlungen
- Algen-Behandlungen
- Ultraschall-Behandlungen
- Iontophorese-Behandlungen
- Roll-Cit™-Behandlungen
- Skin Rejuvenation – Hautregeneration bei Hautalterung, Pigmentflecken, Akne, Aknenarben für Gesicht, Hals, Dekolette und Hände
- Peeling-Behandlungen mit Glycolsäure, Aminosäure, Milchsäure, Salicylsäure, Trichloressigsäure
- Kosmetisch-ästhetische Behandlungen
- Mesotherapie, Mesolift, Mesobotox
- Faltenbehandlungen, Hyaluronsäure, Milchsäure, Kollagen, Vistabel®
- Lipolyse (Fett-Weg-Spritze)

Lassen Sie sich von den derma vital Haut-Therapeutinnen beraten oder wählen Sie Qualität und Kompetenz unserer dermatologisch-fachärztlichen Betreuung und Beratung.

derma vital freut sich auf Ihren Besuch.

Vergrößerter Nachdruck der zweibändigen Erstausgabe von 1812 und 1815 nach dem Handexemplar, hier: Notizen zu Hänsel und Gretel.

